

Inhaltsverzeichnis

Verstehen als übersetzen (Alexander Schwarz)	13
1. Das Kommunikationsmodell des Übersetzens	14
2. Äquivalenz und Adäquatheit	17
3. Arten der Übersetzung	21
4. Theorie des Übersetzens aus der mittelhochdeutschen Literatur	23
5. Praxis des verstehenden Übersetzens aus der mittelhochdeutschen Literatur	33
Literaturhinweise	52
Text als Netzwerk (Angelika Linke/Paul Michel)	55
1. Einführung der wichtigsten Arbeitsbegriffe	57
2. Anweisung für die Durchführung einer Textanalyse	77
2.1. „Textqualität“	77
2.2. Arbeitstechnische Hinweise	80
2.3. Analyse-Raster	81
2.4. Möglichkeiten graphischer Darstellung	84
3. Vier exemplarische Analysen	86
3.1. Exemplarische Analyse mit besonderer Berücksichtigung der Textkohäsion als eines stilistischen Merkmals von Textsorten	87
3.2. Exemplarische Analyse mit besonderer Berücksichtigung der thematischen Progression	92
3.3. Exemplarische Analyse mit besonderer Berücksichtigung der argumentativen Strukturen	97
3.4. Exemplarische Analyse eines argumentativen Dialogs	106
4. Ergebnisse und Ausblick	119
Literaturhinweise	123
Text als Handlung (Alexander Schwarz)	125
1. Fragestellung	125

2. Das Methodenangebot der Sprechakttheorie	130
2.1. Vorführung der sprechakttheoretischen Analyse- modelle	130
2.2. Entwicklung eines eigenen Modells aus diesen Vorgaben	137
3. Erprobung der Methode: Rekonstruktion einiger Sprechakte im „Vuchs Reinhart“	143
Literaturhinweise	164
Text als Zeichen (Gerhild Scholz Williams)	167
1. Theoretische Einführung	167
2. Erprobung der Methode am Beispiel des Prosaromans „Hug Schapler“	185
Literaturhinweise	200
Etymologie als mittelalterliche Linguistik (Paul Michel)	207
1. Theoretische Konzepte zum Verhältnis von Wort und Sache	208
1.1. Platos Dialog „Kratylos“	209
1.2. Die stoische Etymologie	211
1.3. Der Turmbau zu Babel	213
1.4. Scholastische Erkenntnistheorie	215
1.5. Theorie und Praxis	215
2. Die Verfahren der etymologischen Herleitung	216
2.1. Lautliche Bezüge zwischen Derivat und Etymon	217
2.2. Inhaltliche Bezüge	219
3. Die Leistungen der Etymologie	222
3.1. Auf der Suche nach den Wurzeln der Sprache (Etymologie im Dienst der glottogonischen Spekulation)	222
3.2. Etymologie dient dem Aufweis besonders alt- ehrwürdiger Abstammung	223
3.3. Wer die Etymologie eines Wortes kennt, durch- schaut seine Bedeutung und gebraucht es somit korrekt	224
3.4. Die Etymologie als Mittel entlarvender Kritik	226
3.5. Zusammenspiel von Ähnlichkeit der Wörter und semantischem Kontrast als Mittel, um die Aussage zu unterstreichen	228

3.6. Vertextete Etymologien ermöglichen es, das Linearitätsgesetz der Sprache zu umgehen	230
3.7. Die Etymologie eines Wortes dient der Erschlies- sung seines Denotats.....	231
3.8. Etymologien als Argumente.....	235
3.9. Etymologie im Dienste der allegorischen Exegese ...	242
4. Aus anderen Sprachen übersetzte Etymologien.....	245
5. Die Eigentümlichkeit der alten Etymologie.....	247
6. Etymologische Kryptogramme.....	256
Literaturhinweise	258
Sachregister.....	261